

Verstehst du, was du liest?

«Es muss hier der Satz gewagt werden, dass die Schrift wesentlich dem Predigtamt zugehört, der Gemeinde aber die Predigt. Die Schrift will ausgelegt und gepredigt sein. Sie ist ihrem Wesen nach nicht ein Erbauungsbuch der Gemeinde. Der ausgelegte Predigttext gehört der Gemeinde und von ihm aus gibt es ein 'Suchen in der Schrift, ob es sich also verhält' (Apg 17), wie die Predigt es verkündigt hat, gibt es also im Grenzfall die Notwendigkeit des Widerspruchs gegen die Predigt aufgrund der heiligen Schrift.» — Bonhoeffer, Ethik, DBW 6, S.401.

Gemeinsame Suche

In der Tradition des Pietismus und Evangelikalismus sind sich viele Christen gewöhnt, dass der primäre Ort biblischer Bildung die persönliche Bibellektüre ist. Dabei geht leicht verges-

sen, dass während der weitaus längsten Zeit der Kirchengeschichte zuhause gar keine Bibel zur Verfügung stand. Der heute leichte Zugang zu einer Bibel ist ein Segen, kann aber auch zur geistlichen Anfechtung werden. Viele fühlen sich überfordert, in der «Stillen Zeit» beim Bibellesen grosse Entdeckungen machen und schwierige Texte mit Gewinn lesen zu «müssen».

«Verstehst du, was du liest?» fragt Philippus in Apg. 8 den äthiopischen Finanzminister, einen Eunuchen. Er antwortet: «Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?» Das Hören und Verstehen des Wortes Gottes ist in der Bibel keine individualistische, sondern eine gemeinschaftliche Angelegenheit (vgl. 5.Mose 31, 9-13 und Esra 8).

Die Bedeutung der Glaubensgemeinschaft für die biblische Bildung

Gott hat Philippus umständlich zum Kämmerer gebracht. Hätte er dem Kämmerer nicht auch einfach die Augen für die Bedeutung der Schrift öffnen können? Nein! Denn das Wort Gottes ist der Gemeinschaft der Glaubenden gegeben.

Neue Entdeckungen

Gemeinsam beginnen sie, ab Jesaja 53, 7 vom Lamm zu lesen, das zur Schlachtbank geführt, dann aber erhöht wird. Von wem hier die Rede

belehrte Eunuch, sondern auch der lehrende Philippus hat in der gemeinschaftlichen Bibellektüre etwas gelernt: Wenn Jesaja 53 von Jesus Christus spricht, dann bedeutet Jesaja 55-56, dass kraft des Todes und der Auferstehung des Gottesknechts aus Jesaja 53 Heiden und sogar Eunuchen ins Volk Gottes hinein getauft werden dürfen. Der Eunuch wird zum ersten getauften Heiden, noch vor Kornelius. ♦



Benjamin Kilchör
ist Professor für Altes Testament an der STH Basel und Präsident des Vereins «Verstehst du, was du liest?», der die biblisch-theologische Bildung in den Gemeinden fördert.

Das Hören und Verstehen des Wortes Gottes ist in der Bibel keine individualistische, sondern eine gemeinschaftliche Angelegenheit.

sei, fragt der Kämmerer. Und Philippus verkündet ihm das Evangelium von Jesus Christus. Als sie zu einer Wasserstelle kommen, fragt der Kämmerer: Was hindert's, dass ich mich taufen lasse? Die Antwort findet sich in 5. Mose 23, 2: Kein Eunuch darf zur Versammlung Gottes kommen. Zum Glück haben die beiden jedoch ab Jesaja 53 weitergelesen. In 55, 1-2 steht: «Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!» und «Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist?» Es ist wie auf die Situation zugeschnitten.

Und dann in 56, 3-8: «Den Eunuchen, ... die an meinem Bund festhalten, denen will ich in meinem Hause ... ein Denkmal und einen Namen geben; das ist besser als Söhne und Töchter». Gottes Haus als Bethaus für alle Völker. Nicht nur der

Mehr zum Thema

Das Anliegen von «Verstehst du, was du liest?» stellt das Gemeinsame Bibellesen in den Mittelpunkt, eines der grundlegenden Kernanliegen der VBG. Weitere Informationen und Vorträge finden sich auf der Webseite und dem Youtube-Kanal des Vereins.

<https://www.verstehst-du-was-du-liest.ch/>
<https://www.youtube.com/@VDWDL>



Verstehst-du-was-du-liest



Youtube-Link